



Sprengsatz in Neukölln: Fahndung endet mit tödlicher Explosion!

Berliner Polizei beendet Fahndung: Verdächtiger sprengt sich versehentlich in die Luft bei Bombenbau in Niedersachsen.

S-Bahnhof Neukölln, Berlin, Deutschland - Ein dramatisches Ende eines kriminellen Kapitels! Der geheimnisvolle Mann, der einen Sprengsatz am S-Bahnhof Neukölln hinterlassen hatte, ist tot. Er sprengte sich versehentlich selbst in die Luft, als er an einem Sprengsatz bastelte. Nach wochenlanger Fahndung ist die Berliner Polizei nun bereit, den Fall abzuschließen.

Am 30. Oktober wollte die Polizei den Mann am S-Bahnhof Neukölln kontrollieren. Doch statt sich den Beamten zu stellen, ergriff er die Flucht, hinterließ eine verdächtige Umhängetasche, die ein halbes Kilogramm des gefährlichen Sprengstoffs Triacetontriperoxid (TATP) enthielt. Diese hochexplosive Chemikalie, auch bekannt als die „Mutter des Teufels“, ist berüchtigt für ihre Verwendung durch Terroristen, wie etwa die Attentäter von Paris im Jahr 2015. Die brisante Tasche wurde von Entschärfern der Bundespolizei in den Park Thomashöhe transportiert und dort kontrolliert gesprengt, berichten die Journalisten von **Berliner Zeitung**. Diese Sprengstoffaktion zeigt, wie gefährlich solche Einsätze für die Spezialisten sind!

Verbrecher und Sprengstoff

Die Identität des tragischen Bombenbastlers bleibt offiziell unbestätigt, doch alles deutet auf einen 34-jährigen Polen hin. Eine DNA-Untersuchung steht noch aus, um absolute Gewissheit

zu erlangen. Die Fahndung der Berliner Polizei erstreckte sich über mehrere Wochen, bevor der polnische Staatsbürger schließlich am 24. November in einer Wohnung im niedersächsischen Lohne einer verheerenden Explosion zum Opfer fiel.

In einer bedauernswerten Verstrickung von Unglück und Fahndung fanden Feuerwehrmänner bei den Löscharbeiten eine vollkommen verkohlte Leiche. Die ersten Ermittlungen umfassen Hinweise auf die mögliche Identität des Toten als der gesuchte Sprengstoffverdächtige. Die Explosion war so stark, dass die gesamte Wohnung niederbrannte. Die Polizei sucht weiterhin nach einem moldawischen Komplizen, der möglicherweise an den vielen Geldautomatensprengungen beteiligt war.

Banken unter Zugzwang

Diese heimtückischen Verbrechen im großen Stil erschüttern die Sicherheitslage in Berlin und darüber hinaus. Die Anzahl der Geldautomatensprengungen ist in den letzten Jahren drastisch gestiegen. Alarmiert durch diese Entwicklung fordert Berlins Innensenatorin Iris Spranger nun gesetzliche Maßnahmen und stärkere Sicherheitsvorkehrungen von den Banken. „Es muss nicht allein Aufgabe der Sicherheitsbehörden sein, die Bedrohung zu bekämpfen“, betont Spranger mit Nachdruck. Unterstützt werden könnten ihre Forderungen durch neue Technologien wie verstärkte Automatengehäuse oder Farbpatronen, um Diebesgut unbrauchbar zu machen.

Einfach so weiterzumachen wie bisher? Das kommt für viele Verantwortliche nicht mehr in Frage. Die letzten Entwicklungen zeigen, dass ein entschlossener Kampf gegen die organisierte Kriminalität notwendig ist!

Besonders im Bewusstsein der Bürger bleibt dieser Fall dank der Berichterstattung der **Berliner Zeitung** präsent. Ihre detaillierte Recherche offenbart die hinter den Kulissen agierenden kriminellen Netzwerke, die sich quer über

Deutschland erstrecken.

Details	
Vorfall	Terrorismus,Brandstiftung
Ursache	versehentlich, Bombe bastelte
Ort	S-Bahnhof Neukölln, Berlin, Deutschland
Quellen	• archive.ph

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](#)